

## Art & children Art& youth , Kunsttherapie mit Kindern und Jugendlichen, 28.7.14

Damit sich das Kind, die Jugendlichen sich mit der Therapeutin wohl fühlen, benötigt die Therapeutin einerseits die berufliche Kompetenz und das Wissen um soziale, therapeutische und spielerische Prozesse einzuleiten. Andererseits ist die auf Vertrauen basierende Beziehung sehr wichtig.

In meiner Rolle als Therapeutin gebe ich Acht auf die Umgebung, in die ich das Kind einlade. Wie sieht der Raum aus? Was gibt es dort zu sehen, zu entdecken? Oft legen wir viel Wert auf die visuelle Gestaltung des Raumes. Mir ist ebenso wichtig, wie es in diesem Raum riecht. Ich kann mit dem Geruch des Raumes experimentieren. Welcher Geruch mag welches Kind? Gerüche bleiben oft über Jahrzehnte in unseren Sinnen hängen, während dem das visuelle Bild eher verblasst. Erinnerst Du Dich an den Geruch in Grossmutter's Küche? Wie roch es im Elternhaus der besten Freundin- oder wie roch deine Pultnachbarin in der Primarschule?

In der Kunsttherapie möchte ich die expressive emotionale Stimulation anregen, welche über verschiedene Reize ausgelöst werden kann, manchmal auch über einen bestimmten Geruch. Die Basis für das kunsttherapeutische Arbeiten ist das Vertrauen in die Therapeutin. Über welches Bedürfnis wird dieses Vertrauen, das Gefühl von Aufgehoben sein geweckt? Dies gilt es behutsam heraus zu kristallisieren und aufzubauen. Ein Kind ist sehr experimentierfreudig und probiert sich über unkonventionelle Gegebenheiten über das „Musik erzeugen“ mit der Hausglocke aus, stellt so jeweils die Begrüssung zu mir her. Ein Kind beschnuppert jeweils die Luft und möchte selber den „Geruch“, mit dem es sich wohlfühlt für die jeweilige Stunde auswählen. Das Kind, den Jugendlichen in seinem Bedürfnis ernst nehmen, ist der wichtigste Aspekt. Um nicht selber der Schwere zu verfallen ist es manchmal auch angezeigt Leichtigkeit in die Stunde zu bringen, manchmal auch etwas gemeinsam mit dem Kind, dem Jugendlichen tun oder auch manchmal mit ein bisschen Humor.

Wenn ich mit dem Kind in seinem Erleben mitgehen kann, fühlt sich das Kind ernst genommen, und das gegenseitige Vertrauen kann wachsen. Die Voraussetzungen für neugieriges Entdecken beginnt.

Durch das sich beschäftigen mit einem bestimmten Material, einer erzählten Geschichte, ein gemeinsames Betrachten eines Gegenstandes etc. stimulare ich das Kind zum eigenen Tun. Das Befühlen des Materials, evtl. das eigene Suchen danach führt zum selber erfahren. Wie fühlt sich dieses und jenes an? Wie lässt es sich verarbeiten? Was kann / darf ich alles mit dem entsprechenden Gegenstand, z. Bsp. dem Schmuckkästchen machen? Diese Entwicklung leite ich als Kunsttherapeutin ein und führe sie weiter. So tritt das Kind nicht nur mit mir, sondern auch mit sich, mit der eigenen Emotion, der eigenen Stimme, der eigenen Bewegung und mit dem Gegenstand, dem Material in Kontakt. Dieser erfahrbare Kontakt fördert die Imagination, das Vorstellungsvermögen und gibt Vertrauen in die eigene Wahrnehmung. Es entsteht so der verbindende Kontakt von innen und aussen, die Integration findet sich ein.

Durch dieses wertfreie sich selber Erfahren dürfen wird das Kind in seinen Emotionen gestärkt und stimuliert. Es erfährt Vertrauen, welches es in sich selbst integriert. Das Kind getraut sich durch gewonnenes Selbstvertrauen sich für Neues zu öffnen- trägt diese neu erlebte Wahrnehmung seiner selbst und seiner Umgebung nach aussen, in soziale Situationen, in die Schule, um dort weiter und aktiv mitzuwirken. Es ist wichtig, dass das Kind, der Jugendliche gestärkt aus der therapeutischen Beziehung herauswächst, sein Prozess als „gelungen“ empfindet, das Erfolgserlebnis in sich trägt.

In der Praxis sieht dies so aus: ich begleite das Kind auch in die Natur, in die nächste Umgebung um Fundgegenstände zu sammeln. Diese Gegenstände stellen den Kontakt zur Aussenwelt her. Welche Vorstellung hat das Kind, der Jugendliche was daraus werden könnte? Es ist sinnvoll die Fundgegenstände zu sortieren um heraus zu spüren was brauchbar ist. Was inspiriert das Kind, den Jugendlichen? Sein Imaginationsvermögen kann über vielerlei Dinge und Erlebnisse angeregt werden, zum Beispiel über das gemeinsame Anhören eines Musikstücks. Wie verbindet sich die äussere Umgebung mit dem was im Inneren geschieht? Die achtsame Wahrnehmung der Umgebung stimuliert die Sicht auf das Innenleben. Die Wechselwirkung von innen- aussen, aussen- innen weckt die Neugierde und gibt Energie.